

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Winter 2022

Mariahilf



Ulli Mader, 2017

Blick über den Kirchturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

20Jahre Seelsorge im Einkaufszentrum. Anfang September feierte das ökumenische Beratungs- und Seelsorgezentrum „Der Brunnen“ im dez sein 20jähriges Bestehen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten nahmen in mehr als 50 000 Öffnungsstunden rund 115 000 Besucherinnen und Besucher den „Brunnen“ in mehr als 45 000 Beratungen in Anspruch. *dibk, 12.09.2022*

Orthodox. Erstmals im deutschen Sprachraum bietet die Katholisch-Theologische Fakultät Wien ein Studium der orthodoxen Religionspädagogik an. Immer mehr Schülerinnen und Schüler in Österreich besuchen den orthodoxen Religionsunterricht; derzeit sind es 16 000. *Tiroler Sonntag, 29.09.2022*

Irak: Neues interreligiöses Dialogzentrum. Die auf den Papstbesuch im März 2021 zurückgehende Initiative startet mit einem Projekt, das v. a. christliche, islamische und jüdische Gotteshäuser sowie einen interreligiösen Dialogsaal umfassen wird. Das Projekt erstreckt sich über 10 000 Quadratmeter. Bei seinem Besuch in der Ur-Ebene hatte Papst Franziskus bei den Ruinen der sumerischen Stadt Ur für einen gemeinsamen Einsatz für den Frieden gewonnen. *Christen in Not, 09/2022*

60Jahre II. Vaticanum. Am 11. Oktober 1962 wurde das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Rund 2 800 Konzilsväter berieten in den folgenden drei Jahren in vier Sitzungsperioden im Petersdom darüber, wie die Kirche ihre Botschaft unter den Bedingungen der modernen Welt und von weltanschaulichem Pluralismus verkünden kann. Das von Papst Johannes XXIII. kurz nach seiner Wahl angekündigte Konzil war die bislang letzte beschlussfassende Versammlung aller Bischöfe der katholischen Weltkirche. Als die „größte und beispiellose Reform einer weltweiten Institution“ betrachtet es der Innsbrucker Theologe Jozef Niewiadomski. Es endete am 8. Dezember 1965 unter Papst Paul VI.

Kathpress & Tiroler Sonntag, 11.10.2022

Grenzen der Naturwissenschaft. An Gott zu glauben oder nicht, sei für ihn zwar eine sehr persönliche und private Entscheidung, sagte Nobelpreisträger Anton Zeilinger im Interview mit dem Nachrichtenportal Kurier. Aber „Jeder Naturwissenschaftler muss zugeben, dass es Dinge gibt, die sich ausserhalb der Erklärbarkeit befinden“. Es sei zudem nicht möglich, die Existenz Gottes wissenschaftlich zu beweisen oder zu widerlegen. Es gebe Grenzen der Naturwissenschaft. Diese Grenzen bedeuteten aber auch, eine Existenz Gottes nicht leugnen zu können.

Pro Medien Magazin, 11.10.2022

Hilfe ohne Versicherung. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien wurden 2021 rund 14 500 Personen aus rund 40 Nationen ohne Krankenversicherung behandelt. „Im Zentrum unseres Tuns steht die bedingungslose Zuwendung zu um Hilfe suchenden Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion“, so Prior Fr. Mullankuzhy: Leider sehe man in diesem Jahr, insbesondere seit Beginn des Kriegs in der Ukraine und auch aufgrund der dadurch verursachten Fluchtbewegungen, einen deutlichen Anstieg an Personen in Not. „Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien steht solidarisch an der Seite der Menschen, unabhängig davon, ob sie krankenversichert sind.“ *Kathpress, 17. 10. 2022*

Grüß Gott!

Liebe Pfarrbriefleserinnen und -leser!
Liebe Pfarrangehörige!

Mit diesem Grußwort in unserem neuen Pfarrbrief, der Euch durch die Advents- und Weihnachtszeit bis hin zum Beginn der Fastenzeit begleiten möchte, darf ich Euch „in eigener Sache“ über das nahende Ende meines Dienstes als Pfarrer von Mariahilf informieren.

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ...“ (Koh 3,1). Dieses Schriftwort darf ich meinen Zeilen voranstellen, denn wie es eine Zeit für das Anfangen gibt, so auch eine Zeit für das Beenden – auch für mich persönlich. In den Jahren seit meinem Einstand in Mariahilf im Herbst 1998 bin ich bei und mit Euch auch älter geworden und nähere mich nun dem Alter, mit dem der Übertritt in den Ruhestand verbunden ist.

Nach der Feier des Osterfestes und der Erstkommunion 2023 werde ich – nach einigen Wochen Resturlaub – am 1. Juni 2023 ein Sabbatjahr beginnen, in dem ich mir über meinen zukünftigen Weg klar werden möchte. Am 1. Juni 2024 werde ich in den Ruhestand übertreten.

Die pfarrlichen Mitarbeiter*innen und unseren Pfarrgemeinderat habe ich darüber in Kenntnis gesetzt, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen beim „Miteinander-Pfarre-Sein“-Treffen. Und auch in unserer Pfarre wird sich das inzwischen herumgesprochen haben.

Ebenso wurden das Land Tirol und die Diözese Innsbruck darüber von mir und unserem Pfarrgemeinderatsvorstand informiert (siehe nächste Seite).

So gab es in den vergangenen Monaten nicht nur intensive innerpfarrliche Gespräche, wie es in und mit Mariahilf zukünftig weitergeht, sondern auch mit Herrn Landeshauptmann Günther Platter und unserer Patronatsherrin,



Frau Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, wie auch mit unserem Herrn Bischof Hermann Glettler und unserem Herrn Generalvikar Roland Buemberger.

In diesen Gesprächen wurden das Land Tirol und die Diözese Innsbruck von uns einmütig und dringlich gebeten, frühzeitig für eine gute Übergangsregelung bis zum Herbst 2023 und zugleich eine gute Nachfolgeregelung bei der Besetzung der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf mit einem neuen Pfarrer, der in Mariahilf wohnen möge, zu sorgen. Weitere Gespräche betreffend die Zukunft der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf sind avisiert und werden folgen.

Einerseits also kommt für mich persönlich das Ende meines Pfarrer-Seins in Mariahilf näher, andererseits ergeben sich dadurch auch große Herausforderungen für unsere Pfarre.

Wir wissen nicht, wer neuer Pfarrer in oder von Mariahilf wird – „das weiß allein der liebe Gott“, möchte ich sagen. Und weil es auch in den Händen der Verantwortlichen in unserem Land und unserer Diözese liegt: Hoffen und beten wir, dass eine gute Lösung gefunden wird.

Euch, Euren Familien und Euren Lieben und unserer ganzen Pfarrgemeinde wünsche ich eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr


Pfr. Hermann Röck

Die Zukunft unserer Pfarre

Wenige Tage nach dem gelungenen Fest „Miteinander Pfarre sein“ hat der Pfarrgemeinderat mit der Sitzung am 27. September 2022 das neue pfarrliche Arbeitsjahr begonnen. Ein zentrales Thema war die Zukunft unserer Pfarre, da unser Pfarrer ab Mitte April 2023 der Pfarre nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Nach der Inanspruchnahme seines Urlaubs wird er mit Juni 2023 sein Sabbatjahr antreten und am 1. Juni 2024 in den Ruhestand übertreten. Das Land Tirol als Dienstgeber und die Diözese sind darüber informiert. Näheres dazu ergibt sich aus dem Beitrag unseres Pfarrers in diesem Pfarrbrief.

Zur Frage der Nachfolge fand bereits am 27. April 2022 ein Gespräch mit Bischof Hermann Glettler statt, an dem Pfarrer Hermann Röck und drei Mitglieder des Vorstandes des Pfarrgemeinderates – Miren Arroyabe, Josef Schlag und Wolfgang Hirn – teilnahmen. Wir haben unser Anliegen, dass nach dem Ausscheiden unseres jetzigen Pfarrers wieder ein Pfarrer mit Wohnsitz in Mariahilf eingesetzt wird, klar zum Ausdruck gebracht und unsere Gründe dargelegt.

Der Pfarrgemeinderat wandte sich in dieser Angelegenheit auch an das Land Tirol. Am 26. Juli 2022 fand in guter Atmosphäre ein Gespräch mit Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann als Patronatsherrin unserer Pfarre statt, an der als Vertreter:innen des Pfarrgemeinderates Nora Findl, Josef Schlag und Wolfgang Hirn teilnahmen. Wir haben unsere Patronatsherrin ersucht, sich für unser Anliegen beim Bischof einzusetzen. Gleichzeitig haben wir dargelegt, dass eine gute Nachfolgeregelung auch im Interesse des Landes Tirol ist.

Der Pfarrgemeinderat hat in der Sitzung am 27.09.2022 einstimmig beschlossen, sich wegen der Nachfolgeregelung wiederum an unsere Patronatsherrin zu wenden, um über die neuesten Entwicklungen informiert zu werden. Das entsprechende Schreiben wurde im Oktober 2022 abgegeben.

“
Ab Mitte April 2023 ist voraussichtlich von einer „Übergangsphase“ auszugehen. Gespräche unseres Pfarrers mit der Diözese [...] für diese Zeit stehen noch an.“

Derzeit sind konkrete Aussagen die Nachfolge unseres Pfarrers betreffend nicht möglich. Ab Mitte April 2023 ist voraussichtlich von einer „Übergangsphase“ auszugehen. Gespräche unseres Pfarrers mit der Diözese für diese für die Pfarre durchaus herausfordernde Zeit stehen noch an.

Wir – der Pfarrgemeinderat – werden uns im Rahmen unserer Möglichkeiten auch weiterhin für eine für die Pfarre sinnvolle Nachfolgeregelung einsetzen. An dieser Stelle muss aber klar gesagt werden, dass dem Pfarrgemeinderat bei der Regelung der Nachfolge nach unserem Pfarrer kein Mitspracherecht eingeräumt ist.

Mit herzlichen Grüßen
der PGR – Vorstand:
Nora Findl, Miren Arroyabe,
Josef Schlag, Wolfgang Hirn

Lektoren- und Kommunionhelferdienst

Mit dem Beginn des neuen pfarrlichen Arbeitsjahres konnte erfreulicherweise die Lektoren- und Kommunionhelfergruppe unserer Pfarre erweitert werden. Dankenswerterweise haben sich Sabine Wechselberger, Klara Schlag



Ein Großteil unserer Lektoren- und Kommunionhelfergruppe (17 von 21) und Wolfgang Hirn

zum Lektorendienst, und Franz Pauer sowie Maria und Günther Bader für beide Dienste zur Verfügung gestellt. Maria B. schreibt: „*Ich war schon in meiner früheren Pfarre als Lektorin und Kommunionhelferin tätig. So bin ich auch hier gerne der Bitte unseres Pfarrers nachgekommen, diesen Dienst zu übernehmen.*“, und: „*ich finde es wichtig, dass sich möglichst viele an einer lebendigen Gottesdienstgestaltung beteiligen. Daher möchte ich dazu meinen Beitrag leisten.*“ (Günther B.) *Pfr. Hermann Röck*

50. Wiedergründungsfest der Stadtschützenkompanie

Am 16. September 2022 hat unsere Stadtschützenkompanie St. Nikolaus-Mariahilf – coronabedingt um ein Jahr verschoben – ihr 50. Wiedergründungsfest gefeiert (1971–2021). Namens der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf gratuliere ich unserer Schützenkompanie sehr herzlich zum runden Geburtstag und wünsche – dankbar für ihr Mitwirken bei pfarrlichen Anlässen – für die Zukunft alles Gute. *Pfr. Hermann Röck*



Bekömmliche Bescheidenheit

Die gegenwärtige Krise ist auch eine Einladung dazu, Verzicht und Fülle nicht als Gegensätze zu verstehen.

Die Sehnsucht nach Büchern mit Fotos und Geschichten, „wie es früher war“, scheint sehr groß zu sein, denn Neuerscheinungen über die Lebens- und Arbeitsweise unserer Vorfahren erfreuen sich schon seit Längerem großer Beliebtheit. Ist es die Sehnsucht, Zeugnisse einer versinkenden Welt festzuhalten, sich einfach nur an den alten Fotoaufnahmen und an den Alltagsgeschichten von früher zu erfreuen, oder gibt es eine verborgene Sehnsucht nach einer einfacheren Lebensweise? Denn selbst vor dem Hintergrund karger Zeiten und inzwischen altmodisch erscheinender und beschwerlicher Tätigkeiten strahlen die in den Bildbänden gezeigten Menschen Zufriedenheit und Stolz über eine gelungene Lebensbewältigung aus.

Advent, die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, auf das Fest der Geburt Christi, versteht die Kirche auch als Zeit des Fastens und als Zeit der Besinnung auf das Wesentliche. Gleichzeitig konzentrieren sich in dieser für Handel und Tourismus „fünften Jahreszeit“ die Konsumangebote auf das Ziel hin, das „Geschäft des Jahres“ zu machen. In einer Zeit, in der viele „eh schon alles haben“, werden durch spitzfindige Werbestrategien ständig neue Bedürfnisse geweckt. Damit wird die Spirale des „Haben-Müssens“ unbarmherzig weitergedreht.

Wird dieser Auswuchs der Wohlstandsgesellschaft heuer angesichts der durch den Ukraine-Krieg und den Klimawandel bedingten Energie-Knappheit beschnitten werden? Und wird die Gruppe jener Menschen, die durch bescheidene Einkommen

besonders von der Inflation und den gestiegenen Heizkosten betroffen sind, überhaupt noch die Möglichkeit haben, sich zu Weihnachten etwas Besonderes leisten zu können?

Der Krieg in Europa bringt uns das längst Notwendige Umdenken bezüglich einer Energiewende etwas brachialer zum Bewusstsein, als es warnende Prognosen bisher vermocht haben. Wie viele unnütze Dinge werden produziert, ohne dabei die Verschwendung von Energie und wertvollen Rohstoffen zu bedenken! Wenn von einem Schrumpfen der österreichischen Wirtschaft als Folge der hohen Energiekosten und der Energieknappheit gewarnt wird, sollte auch daran gedacht werden, dass auf Vieles verzichtet werden kann, ohne dabei an Lebensqualität zu verlieren!

Verzicht verbindet man in einem ersten Moment hauptsächlich mit Verlust, Einschränkung, Kasteiung, Minderung und mit Opfer. Der Gedanke an Verzicht löst in der Folge Gefühle der Ablehnung, des Unbehagens aus und kann Mechanismen in Bewegung setzen, die helfen, diesen Zustand tunlichst zu vermeiden. Lange Zeit hat auch das von der Kirche vermittelte Verständnis von Verzicht eher das Freudlose und Karge betont.

Verzicht kann aber auch von einer anderen Warte aus betrachtet werden. Könnte, von den „Segnungen“ der Überflussgesellschaft ausgehend, Verzicht nicht auch bedeuten, von Vielem entlastet und sogar befreit zu werden? Und könnte das Abstreifen von belastendem Ballast nicht mehr Freiheit und Zufriedenheit, ja sogar einen



Bild: pexels.com

Selbst ein einfacher Spaziergang kann Glücksgefühle auslösen

Gewinn, bringen? Gesellschaftspolitisch denke ich beispielsweise an das ausufernde Warenangebot, das den (Transit)Verkehr fördert und damit die Umwelt belastet, die Verschwendung von Rohstoffen zur Folge hat und damit anderen die Lebensgrundlage entzieht. Verzicht muss neu und anders gedacht werden! Brauchen wir wirklich so viel Werbebeleuchtung, auch in der Nacht? Und bedeuten kürzeres Duschen, eine etwas niedrigere Zimmertemperatur oder das Einhalten von Tempolimits wirklich ein Opfer?

Unwillkürlich bahnen sich meine Gedanken den Weg zurück zu Erlebnis-Bildern aus der Kindheit: Unvergesslich der Geschmack eines noch offenen

Vorschlag-Brottes mit Butter, Sommerfrische in bescheidenen Häusern, aber verbunden mit der Glückserfahrung erster Bergwanderungen und einer üppigen Beerenfülle! Besonders das jährliche Warten auf das „Christkind“: Die heiß ersehnte Puppe, ein Märchenbuch, später Schlittschuhe, neue Bekleidung – das waren Wünsche, die lange gehegt wurden und nicht „nebenbei“ erfüllt worden sind. Wie berührend sind auch Bilder „von früher“, die Kinder, aber auch Erwachsene, staunend vor bescheidenen Geschenken zeigen!

Zufriedenheit und Freude könnten Wegweiserinnen sein hin zu dem, was wir wirklich brauchen: Was schmeckt mir, was tut mir gut, was gefällt mir? Kann ich

es auf mich wirken lassen und genießen? Oder bin ich schon durch neue Begehrlichkeiten abgelenkt? Ich denke, Bescheidenheit ist ebenfalls ein Schlüssel zu mehr Fülle: Wenn ich mich mit etwas „bescheide“, dann ist mein Erleben im Hier und Jetzt. Weniger ist mehr, wie ein Sprichwort sagt. In der aktuellen Situation ist Verzicht auch ein Zeichen der Solidarität mit jenen, die gerade das Notwendigste haben. Verzicht als Zugang zu einem bewussten, erfüllten Leben – kein Widerspruch, sondern ein Geschenk!



Elisabeth Pauer

Bild: Sappi Hofer

Der Weihnachtsspagat

Die stillste Zeit im Jahr ... also unterschreiben kann ich das bei Gott nicht. Doch arbeiten wir Jahr für Jahr daran, den Aufwand rund um das Weihnachtsfest zu reduzieren.

Gab's vor ein paar Jahren noch Kalbsbraten, probierten wir es in den Folgejahren mit üppiger Fischjause aus der Nordsee mit gefüllten Eiern und allem Pipapo - weil man das ja vorbereiten kann.

Dann haben wir den familiären Besuchsreigen ausfallen lassen - coronabedingt. Seither bleiben wir unter uns. Und es gibt nur einfache Kost - Bratwürste oder Nudelsuppe. Zu Glühweinständen, Christkindmärkten, Weihnachtsfeiern, Konzerten zieht's uns nicht. Das Christmasshopping läuft über's Internet, manchmal beginne ich damit schon im Spätsommer.

Wir versuchen es uns heimelig zu machen: singen, musizieren, basteln, backen, spielen, kuscheln, lesen Bücher und freilich schreiben wir Briefe ans das Christkind. Wir besuchen in aller Herrgottsfrüh die stimmungsvollen Roraten. Jeden Adventssonntag zelebrieren wir als solchen. Den Christbaum bereiten wir schon am Vortag oder eben am Vormittag des 24. Dezembers auf. Mit den Kindern, bei einstimmender Musik. Für sie ist sonnenklar: Wenn das Christkind sieht, dass ein wunderschön geschmückten Baum im Spielzimmer steht, dann können da nur brave Kinder wohnen.

Zusammengefasst: Gesellschaftliche und familiäre Verpflichtungen sind auf's Minimum reduziert. Auch der Kommerz kommt uns nicht an den Pelz. Der Einfluss

von Medien und Werbung spielt eine untergeordnete Rolle und die Würstl in der Pfanne sind in einer Viertelstunde gar. Was macht nur unser Weihnachten so turbulent - ich geb's ungern zu, nervenaufreibend?

Ja, wir haben drei wundervolle Kinder - die noch nicht auf ihren eigenen Beinen stehen. Sie brauchen Hilfe bei der Hausaufgabe, sollen auf die nächste Schularbeit vorbereitet werden.

Der eine vergisst die Klospülung auch als solche zu benutzen, der andere findet seine zweite Socke nicht. Madame ist mit der Kleiderwahl ihrer Mutter unzufrieden. Die Einhornchenunterhose will sie, Häschen sind out. Grrrrr. Dort ist noch eine Unterschrift fällig, und da ist jemand wegen eines Mädchens - wir reden von einem Volksschüler - zweite Klasse!!! - so durch den Wind, dass er glatt das Hausaufgabenheft am Tisch zurück lässt - wird natürlich pronto nachgeliefert. Freilich alles zwischen kochen, putzen, waschen, bügeln, aufräumen, einkaufen ...

Endlich verabschiedet sich auch jener Wackelzahn, der seit einem halben Jahr nicht geputzt werden darf. Der landet irgendwo unter dem Tisch. Selbstverständlich suchen wir. Die Nachbarin ist verzweifelt, weil eine viel zu lange Hose gerade noch express geliefert wurde, aber die Schneiderin hat nicht derweil. Puhhhh,

Der Herr segne uns.

**Er gehe mit uns den Weg in die Nacht und den Tag.
Er lasse seinen Stern erstrahlen so hell wie damals in Betlehem,
damit wir bei ihm finden, was wir suchen und ersehnen.**

(nach Herbert Jung)



Selbst das Hirtenspiel kostet Zeit und Nerven

hoffentlich geht das gut, wenn ich sie kürze. Und glatt schneid ich ein Loch ins Bein. Ich versuch es verzweifelt zu kleben. Grrrrr.

Und dann wollen sich ein paar Kinder Janker für's Hirtenspiel borgen. Da fehlt noch ein Schal. Bist Du der Josef? Wer holt eigentlich das Schaf vom Bauern? Der Gatte steht in der Jogginghose da, schaut verdutzt. Auweh, Zeit im Hobbyraum übersehen ... Grrrrrrr- Und dann hetzen wir alle zum Hirtenspiel, schweißgebadet.

Putzig sehen sie aus. Dem Jüngsten steht der Bart. Das Schaf blökt. Irgendwie – bitte nicht fragen wie – geht sich alles aus. Irgendwie geht sich immer alles aus. Und jetzt ist er geschafft, der große Spagat. Wenn dann „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen wird, kehrt Friede ein. Ich schau meinem Mann in die Augen, atme tief durch. Er drückt meine Hand.

„Nächstes Jahr fliegen wir weg“, sagt er und grinst mich schelmisch an, weil er es natürlich nicht so meint. Wir gehen nach Hause, das Christkind war da, die Terrassentür ist offen. Da steht er, ein Baum in vollem Glanz. Das Kerzenlicht spiegelt sich im Schmuck unserer Vorfahren wieder. Die Kinderaugen glänzen, wir singen es noch einmal – Stille Nacht. Und alles ist gut. Jetzt kehrt Ruhe ein. Eine langersehnte Ruhe.

Für heuer hab ich einen Masterplan: Und nein, wir fliegen nicht weg. Und es gibt auch keinen Dosenfisch. Ich habe mich gefragt, wie es wohl der heiligen Maria ergangen sein muss, als sie hochschwanger die 150 Kilometer lange Fußreise von Nazareth nach Bethlehem antreten musste. Ohne entsprechendes Schuhwerk, ohne schnelltrocknende Wanderbekleidung?

Nirgendwo kann man der Schrift entnehmen, dass sie die Nerven verloren hätte. Nicht einmal dann, als sie und ihr Josef so ganz kurz vor der Niederkunft keinen Schlafplatz bekommen haben. Gezwickt wird's schon ein wenig haben. Aber: Maria hat vertraut. Mit einer gehörigen Portion Gottvertrauen möchte auch ich mich auf das was vor uns liegt einlassen. Und ich alter Kontrolletti werde die Zügel aus der Hand legen. Mich und uns führen zu lassen, zu allem was uns gut tut an diesem Weihnachten und auch danach.



Martina Schratzberger



Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern sowie allen Pfarrangehörigen und ihren Familien eine erfüllte Adventzeit, ein friedliches Weihnachtsfest und viel Freude, Glück und Gottes Segen im Neuen Jahr!

Ihr Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam

„Jesus Christus wurde euretwegen arm (vgl. 2 Kor 8,9)“

Weihnachten aus der Sicht der Tiroler Vinzenzgemeinschaften. Karoline Knitel, Präsidentin der Tiroler Vinzenzgemeinschaften und unserer Pfarre Mariahilf verbunden, schildert die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften in Tirol in der Vorweihnachtszeit, deren Dienste durch die Pandemie und die Teuerungswelle noch unverzichtbarer geworden sind.

Wie viele arme Menschen kennen Sie? Keine? Sie irren sich, denn wir begegnen ihnen ständig, erkennen sie aber nicht. Armut hat viele Gesichter: Menschen, die von Hunger, Gewalt, Missbrauch, Einsamkeit, Trauer, Krankheit betroffen sind, die nicht mehr wissen, wie sie ihre Rechnungen oder die Miete bezahlen sollen.



Die Wohnungsnot in Städten ist groß. Nicht immer muss es gleich die Obdachlosigkeit sein. Armut beginnt viel früher und hat viele Gesichter.

Bild: vinzibus.tirol

Aktuell sind 2000 Innsbrucker:innen für eine städtische Wohnung vorgemerkt, sie warten zum Teil drei bis vier Jahre auf leistbaren Wohnraum. Wer mehr als 30 Prozent seines Einkommens für die Miete aufbringen muss, hat weniger Geld zum Leben oder für die Altersvorsorge. Gerade für Geringverdiener, Alleinerziehende oder Pensionisten können die hohen Mieten auf dem freien Markt zur existenziellen Bedrohung werden.

Die Situation, dass am Ende des Geldes noch viel zu viel Monat übrig ist, kennen tausende Haushalte in Tirol nur allzu gut. Viele müssen aufgrund der jüngsten Teuerungswelle vor allem bei Energie, Treibstoffen und Lebensmitteln den Gü-

tel noch enger schnallen. Besonders hart trifft die hohe Inflation jene, die nach der Corona-Krise wegen Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes nach wie vor mit einem geringeren Haushaltseinkommen auskommen müssen. Knapp 16 Prozent der Bevölkerung sind hierzulande armutsgefährdet.

Erschreckend lang ist die Liste der seelischen Nöte durch die COVID-Pandemie: Die Menschen leiden an psychischen Erkrankungen und Lebenskrisen, ausgelöst durch permanente Vorsicht bei der Begegnung mit Anderen, Jobverlust, Mobbing, durch allgemeine Überforderung oder Konflikte innerhalb der Familien. Die Tele-



Was tun den Rest des Monats? Die leere Geldbörse vor Monatsende ist für immer mehr Menschen ein trauriges Übel. Bild: de.freepik.com

fonseelsorge Innsbruck musste eine deutliche Steigerung der Beratungskontakte per Telefon, Mail oder Chat verzeichnen. Ein großes Thema ist die Einsamkeit. Einer Studie der EU-Kommission zufolge hat sich vor allem bei jungen Erwachsenen das Einsamkeitsgefühl verstärkt.




Der älteste Vinzenzverein in Österreich wurde mit St. Jakob/Innsbruck im Jahre 1849 gegründet. In Mariahilf agieren seit 1895 Vinzentinerinnen und Vinzentiner als soziale Feuerwehr. Obfrau Emma Schallhart lenkt die Geschicke des Vereins im Dienst am Nächsten kraftvoll durch die Krise. Helfen Sie in der Vinzenzgemeinschaft Mariahilf oder unterstützen Sie die Arbeit finanziell! Spenden kommen ohne Abzug den Hilfebedürftigen zu.

Die Rechte für das Logo sind bei den Vinzenzgemeinschaften Tirol

HELFFEN, WO KRISEN IHRE SPUREN HINTERLASSEN

Vinzenzgemeinschaften kümmern sich in einem Stadtteil, Ort oder Seelsorgeraum um Menschen in seelischer und materieller Not, unabhängig ihrer ethnischen Herkunft, der Weltanschauung oder ihres Religionsbekenntnisses. 2021 wurde in knapp 5 000 Fällen tirolweit rasche, unbürokratische Finanzhilfe geleistet. Mit etwas mehr als € 700 000,00 wurden dabei überwiegend Familien und Alleinerziehende unterstützt. „Keine Hilfe ohne Hausbesuch.“ Dieses zentrale Motto war in Corona-Zeiten, als das Abstandhalten als eine der wichtigsten Verhaltensregeln galt, durchaus eine Herausforderung. Der Vinzibus war während der Lockdowns stark gefragt und hat ohne Unterbrechung bei strengen Auflagen 12 000 Essen ausgegeben. Die enorme Hilfsbereitschaft der Tiroler Bevölkerung, etwa im Bereich der Unterstützung älterer Menschen beim Lebensmitteleinkauf, bei Botendiensten bis hin zum Schutzmasken nähen, beeindruckt bis zum heutigen Tag. Menschen, die sich engagieren, werden weiterhin gebraucht. Unter anderem fehlen sie dort, wo bislang viele ältere Ehrenamtliche im Einsatz waren, die jetzt zur Risikogruppe gehören und die deswegen nicht mehr gemeinnützig arbeiten können.

 0664 73 45 29 40

Bankverbindung: AT66
2050 3005 0000 2431



*Karoline Knitel,
Präsidentin der Tiroler
Vinzenzgemeinschaften*

Flüchtlinge aus der Ukraine in Mariahilf

Die große Hoffnung, dass das schreckliche Kriegsgeschehen in der Ukraine bald ein Ende findet, hat sich nicht erfüllt. Die Heimatvertriebenen in unserer Pfarre sind trotzdem bemüht, ihr Leben so gut als möglich zu gestalten.

Mittlerweile leben im Haus Höttinger Au Nr. 4 sechzehn Menschen aus der Ukraine. Nicht immer ganz problemlos, aber bislang ließen sich alle Hürden nehmen.

Der Großteil der Erwachsenen besucht Deutschkurse, die das BFI anbietet, und für sieben Kinder hat der Schulalltag begonnen. An den Schulen werden zusätzliche Deutsch-Förderstunden angeboten, und auch wir von der Ukrainegruppe bieten zweimal wöchentlich eine Hausübungshilfe an. Die Kinder haben es nicht leicht, den schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Da ist die fremde Sprache, die fremde Schrift, die neue Umgebung und dazu noch traumatische Erlebnisse, die sie durchmachen mussten und vielleicht auch noch immer müssen, die Kriegsgräuel sind ja in allen Medien abrufbar.

Aufs Neue haben sich die Mariahilfer als großzügig und hilfsbereit gezeigt, als wir vor Schulbeginn um Sachspenden für die SchülerInnen gebeten haben. Schulrucksäcke, Stifte, Pennale ... wurden in reicher Zahl zur Verfügung gestellt und die Eltern durften sich für ihre Schulkinder nehmen, was sie noch brauchten.

Die große Hilfsbereitschaft in unserer Pfarrgemeinde ist wirklich etwas ganz Besonderes. Nie ist es ein Problem, willige, starke Hände zu finden, um Möbel abzubauen, zu transportieren und in den Räumen der Heimatvertriebenen wieder aufzustellen. Auch Bekleidung und Lebensmittel werden immer wieder vorbeigebracht, wobei der Bedarf an Winterbekleidung für Frauen und besonders für Kinder noch aktuell ist.

Eine besondere Freude war es uns, dass Frau Landtagspräsidentin Ledl-Rossmann und Herr Landesrat Tratter am 6. September



Landtagspräsidentin Ledl-Rossmann und Landesrat Tratter nahmen sich viel Besprechungszeit dieses Jahres unser kleines Domizil für Heimatvertriebene besucht haben. Dabei waren auch die für uns zuständigen Mitarbeiter vom TSD, die sich ein Bild von den derzeitigen Gegebenheiten im Haus Höttinger Au Nr. 4 machen konnten. Vertreten war auch ein Beamter der Gebäudeverwaltung. In einem ausführlichen, konstruktiven Gespräch wurden unsere Probleme zur Kenntnis genommen und Hilfe zugesagt. Die lobenden Worte für unseren Einsatz haben wir mit Freuden entgegengenommen. Beim Besuch in den Wohnungen zeigten sich die Gäste sehr interessiert und gingen auch positiv auf unsere Anregung ein, den Sanitärbereich nach Möglichkeit zu erweitern. Zwei Bäder und zwei WCs für 16 Menschen – hier sind Engpässe programmiert.

Erfreulich ist jedenfalls, dass sich unsere Schützlinge gut eingelebt haben und vielleicht gelingt es ihnen auch, ein wenig inneren Frieden im Tiroler Advent zu finden.

Herta Hasibeder



Aus dem Pfarrgemeinderat

Am 23. September 2022 war es nach zweijähriger, pandemiebedingter Unterbrechung wieder möglich, das Fest „Miteinander Pfarre sein“ zu begehen. Diese gelungene Feier war der passende Rahmen, all jene, die in vielfältiger Weise an der Gestaltung des pfarrlichen Lebens mitwirken, gebührend zu würdigen. An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, für das Engagement im Rahmen der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf zu danken. Es ist schön, dass sich so viele mit ihren Talenten in der Pfarre einbringen und damit viel Positives auch über die Pfarre hinaus bewirken.

Das Engagement vieler Menschen ist für das pfarrliche Leben äußerst wichtig, etwa bei der Arbeit mit Jugendlichen, bei der (Mit)Gestaltung von kirchlichen Festen etc. Der Pfarrgemeinderat hat in seiner Sitzung am 27. September 2022 – der ersten im neuen pfarrlichen Arbeitsjahr – verschiedene Formen der Mitwirkung erörtert. Dankenswerter Weise haben sich wieder viele bereit erklärt, an der Gestaltung des pfarrlichen Lebens, etwa als Lektor:innen, oder Kommunionhelfer:innen, bei der Vorbereitung zur Erstkommunion oder Firmung, aber auch bei der Betreuung der Ministrant:innen, der Arbeit mit Jugendlichen und der Gestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten sowie Andachten, mitzuwirken. Auch in diesem Arbeitsjahr wird monatlich wieder ein Krabbelvormittag

stattfinden, den unsere Pfarrgemeinderätin Miren Arroyabe gestalten wird. Die Leitung unseres Kinderchores haben seit Anfang Oktober unserer beiden Pfarrgemeinderätinnen Victoria Schiffer und Sabine Wechselberger übernommen, die darin von den bisherigen Leiterinnen Ruth Niederfriniger-Schlag und Ruth Müller unterstützt werden.

Erfreulicherweise statteten Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann und Landesrat Johannes Tratter gemeinsam mit Vertretern der Tiroler Sozialen Dienste (TSD) am 6. September 2022 den im Haus Höttingerau Nr. 4 untergebrachten ukrainischen Flüchtlingen einen Besuch ab und informierten sich umfangreich. Bei diesem Besuch waren Mitglieder des Ukraine-Arbeitskreises dabei. In guter Atmosphäre konnten wichtige Fragen und Themen erörtert werden.

Das ehrenamtliche Engagement wird im Hinblick auf die bevorstehenden Änderungen und in unseren herausfordernden Zeiten an Bedeutung gewinnen. Der Pfarrgemeinderat wird sich daher mit diesen Themen auch zukünftig beschäftigen.

Ich wünsche allen mit der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf Verbundenen einen besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest.

*Wolfgang Hirn,
Pfarrgemeinderatsobmann*



Treffpunkte für Generationen (abhängig von Corona)

- **Krabbelvormittag** für Eltern mit Kleinkindern: jeweils erster Freitag im Monat
- **Kinderchor:** Donnerstag um 17 Uhr im Pfarrsaal
- **Jugendchor:** Montag um 18.30 Uhr im Pfarrsaal
- **Jungschartreffen:** Montag um 17 Uhr für die Volksschulkinder; höhere Klassen jeweils am Freitag ab 16 Uhr
- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Gottesdienste

- 27.11.2022 **1. ADVENTSONNTAG – TAG DER HAUSKIRCHE**
Bei allen Gottesdiensten: Segnung der Adventkränze;
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
10 Uhr: Kinder- und Familiengottesdienst (mit dem Kinderchor Mariahilf)
- Mo.–Fr. jeweils um 7 Uhr: Rorate-Messe (freitags Rorate-Frühstück)
30.11. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
3.12. 20 Uhr: Weihnachtskonzert – Vokalensemble „Vocalodie“
- 4.12.2022 **2. ADVENTSONNTAG – Aktion „Warenkorb“**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
Aktion „Warenkorb“ zugunsten des Innsbrucker Sozialmarktes
- Mo.–Fr. jeweils um 7 Uhr: Rorate-Messe (freitags Rorate-Frühstück)
7.12. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
- 8.12.2022 **HOCHFEST MARIÄ EMPFÄNGNIS**
10 Uhr: Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
- 11.12.2022 **3. ADVENTSONNTAG – Gaudete**
ADVENTOPFER-AKTION „Bruder und Schwester in Not 2022“;
bei allen Gottesdiensten „Versöhnungsfeier vor Weihnachten“
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
- Mo.–Fr. jeweils um 7 Uhr: Rorate-Messe (freitags Rorate-Frühstück)
14.12. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
- 18.12.2022 **4. ADVENTSONNTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
21.12. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
- 24.12.2022 **HEILIGER ABEND**
7 Uhr – Letzte feierliche Rorate-Messe (mit den Kirchensingern)
16 Uhr – Weihnachtsandacht für Kinder mit Krippenspiel, anschließend kurze Eucharistiefeier
23 Uhr – FEIERLICHE CHRISTMETTE (mit dem Kirchenchor Mariahilf)
- 25.12.2022 **WEIHNACHTEN – HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN**
10 Uhr – Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit dem Kirchenchor)
- 26.12.2022 **FEST DES HEILIGEN STEPHANUS**
10 Uhr – Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit den Kirchensingern)
28.12. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
30.12. 8 Uhr: Hl. Messe – Fest der Heiligen Familie
31.12. Silvester – 18 Uhr – Jahresschluss-Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- 1.1.2023 **NEUJAHR – HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA**
10.30 Uhr – Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
4.1. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
- 6.1.2023 **DREIKÖNIG – HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN**
Kirchensammlung für die Weltmission (Missio)
10 Uhr: Festgottesdienst (mit unseren Sternsängern und dem Kirchenchor)
- 8.1.2023 **FEST DER TAUFE DES HERRN**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

11. 1. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 13. 1. 8 Uhr: Hl. Messe
15. 1. 2023 **2. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 18. 1. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 20. 1. 8 Uhr: Hl. Messe
22. 1. 2023 **3. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 25. 1. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 27. 1. 8 Uhr: Hl. Messe
29. 1. 2023 **4. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 1. 2. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 3. 2. 8 Uhr: Herz-Jesu-Freitags-Gottesdienst
5. 2. 2023 **5. SONNTAG IM JAHRESKREIS – Aktion „Warenkorb“**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 bei allen Gottesdiensten: Kerzenweihe und Blasiussegen
 8. 2. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 10. 2. 8 Uhr: Hl. Messe
12. 2. 2023 **6. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 15. 2. 18:30 Uhr: Rosenkranz-Andacht
 17. 2. 8 Uhr: Hl. Messe
19. 2. 2023 **7. SONNTAG IM JAHRESKREIS – Faschingssonntag**
 Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr, So. – 10 Uhr
 10 Uhr: Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kinderchor
22. 2. 2023 **ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER FASTENZEIT – Fast- und Abstinenztag**
 19 Uhr – Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Aschenauflegung;
 anschließend „Fastensuppe“-Essen im Pfarrsaal; Kirchensammlung und
 „Fastensuppe“-Spenden zugunsten der Aktion „Familienfasttag 2023“

KRANKENKOMMUNION – Allen Kranken und gehbehinderten
 Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung (Tel.: 282534 oder 0676/87307056).



Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 6.–7.8.2022	... € 95,00
Caritas Augustsammlung am 15.08.2022 € 771,80
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 1.–2.10.2022	... € 72,30
Jugend-Missio-Aktion am 1.–2.10.2022 € 695,00
Kirchensammlung für die Weltmission am 23.10.2022 € 349,01

Ein herzliches Vergelt´s Gott sagen wir allen Spendern und Spenderinnen!

Maria Lichtmess

Maria Lichtmess am 2. Feber – genau 40 Tage nach Weihnachten und damit nach der Geburt Jesu – stand bis zur Liturgiereform nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962–65) am Ende der Weihnachtszeit. Seit 1969 endet die Weihnachtszeit und damit der Weihnachtsfestkreis mit dem Fest der Taufe des Herrn, am Sonntag nach Dreikönig. Die Krippen bleiben aber in unserer Gegend noch bis Maria Lichtmess stehen und erinnern an das frühere Ende der Weihnachtszeit.

Was aber feiern wir an Maria Lichtmess?

Es sind mindestens drei Anlässe, die diesen Tag zu einem Festtag werden lassen: Das Opfer der Maria nach der Geburt von Jesus, die „Darstellung“ Jesu im Tempel und – geschichtlich weit jünger – die Segnung des Jahresbedarfes an Kerzen in den Kirchen. Ältere Menschen können sich vielleicht auch an den Dienstbotenwechsel erinnern, der ebenfalls an Maria Lichtmess vonstatten ging. Hatte sie ihr Herr im vergangenen Bauernjahr schlecht behandelt, stand es den Angestellten frei, am 2. Februar den Dienst zu quittieren und sich eine neue Anstellung zu suchen. Nach der Tradition taten sie dies mit den Worten „Bauer, wir zwei machen Lichtmess“.

Aber noch einmal zurück zu den biblischen Ursprüngen: 40 Tage nach der Geburt Jesu brachte Maria im Tempel ein Opfer dar: ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Dies ging auf die Reinigungsvorschriften des Alten Testaments, dem Gesetz des Mose, zurück. Zugleich stellten seine Eltern Jesus im Tempel dar (Darstellung des Herrn). Jesus wurde Gott also „dargeboten“, denn jede männliche Erstgeburt sollte dem Herrn geweiht werden (vgl. Lk 2,22-24).

Zu dieser Zeit lebten zwei betagte, gott-ergebene Menschen in Jerusalem, Simeon und Hannah, eine Prophetin. Beide wurden zu dieser Stunde in den Tempel geführt und sie priesen Gott für Jesus, mit dem die

Erlösung Jerusalems ihren neuen Anfang nehmen sollte. Simeon pries Gott damals mit folgenden Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel (Lk 2,29-32).

Zum Abschluss der Weihnachtszeit bzw. als Rückblick auf das Weihnachtsfest können wir uns heute fragen: Wie kommt Simeon zu dieser Deutung? Warum ist in diesem Kind das Heil der Welt zu finden? Ich möchte dieser Frage im Folgenden ein wenig nachgehen:

Als ich vor Kurzem ein Innsbrucker Einkaufszentrum besuchte, stand auf einmal eine Frau neben mir. Ich musste zweimal hinsehen, denn auf ihren Armen, vor ihrer Brust, lag ein neugeborenes Kind! Ich gratulierte der Mutter und sie gab mir zu verstehen, dass ihr Kind gerade einmal zweieinhalb Wochen alt war. Für ein paar Momente war ich ganz von diesem Kind eingenommen, es lag friedlich vertrauend in den Armen seiner Mutter.

Auch Gott wurde Mensch – damals in Betlehem! Als Neugeborenes vertraute er sich ganz und gar seinen Eltern, Maria und Josef an, wurde von ihnen behütet und umsorgt. Dieses Grund- und Urvertrauen, dass Kinder am Beginn ihres Lebens wohl mitbringen, Jesus bewahrte es sich sein ganzes Leben lang.



Bild: Simeon im Tempel von Dorothee Quennesson (Pixabay)

Jesus in der Armen des Greisen Simeon, der Gott für das Heil der Welt dankt. Links neben Simeon die Prophetin Hannah, Maria und Josef, der die Opfertiere, zwei Tauben, in den Tempel trägt. Im Hintergrund eine Frau, die wohl ebenfalls ihr Erstgeborenes Kind Gott darstellen möchte.

Wir wissen nicht viel über Jesu Kindheit und Jugend, nur einmal wird in der Bibel davon berichtet, dass er seinen Eltern Sorgen bereitete, als er als 12-Jähriger nach einer Wallfahrt in Jerusalem blieb und nicht mit den Eltern in der Pilgergruppe zurückreiste (vgl. Lk 2,41-52).

Mit dem Beginn seines öffentlichen Wirkens begann Jesus die Botschaft der Liebe, der Gnade und des verzeihenden Gottes zu lehren. Er heilte Kranke und begann Jüngern und Jünger zu sammeln. Auffällig ist dabei aber, dass Jesus sich immer wieder kürzer oder länger zurückzog, um in aller Stille das Gebet zum Vater zu suchen und seine Gottesbeziehung zu pflegen.

Er blieb diesem Vertrauen in Gott auch treu, als sich die Konflikte in seinem Leben mehrten, als man ihm nach dem Leben trachtete und als er gefangengenommen wurde. Selbst in den dunkelsten Stunden seines Lebens hielt er daran fest und er öffnete sich und uns damit einen Weg,

wie wir mit Anfechtungen, Leid und Schwierigkeiten umgehen können, ohne gänzlich zu verzweifeln oder selbst mit Gewalt und Rache zu antworten. Jesus überließ „Alles Gott, dem Größeren“.

Vielleicht ist das auch ein Grund, weshalb Simeon in diesem Kind das Heil sah, das Gott vor allen

Völkern bereitet hat! Nicht Rache, Gewalt und Krieg sind die Antwort, sondern einzig und allein das Vertrauen in Gott, den Größeren. Letztlich wird dauerhafter Friede nur durch Gewaltverzicht und Vertrauen in eine größere Gerechtigkeit möglich sein!

Simeon und Hannah ging es an jenem Tag wohl ähnlich wie mir, als ich im Kaufhaus ein Neugeborenes in den Armen seiner Mutter sah. Ihre Erfahrungen im Tempel, beim Anblick Jesu in den Armen seiner Mutter waren aber wohl um vieles stärker, denn sie hatten fast ihr ganzes Leben lang darauf gewartet.



PA Norbert Brugger

Neues aus der Mariahilfstube

Fröhlich und in großer Runde haben wir am 21. September mit den Stubennachmittagen für unsere Senior*innen begonnen. Bei einem „Schalale Kaffee“ mit Apfelkuchen wurden die verschiedenen Sommererlebnisse ausgetauscht, anschließend ließen wir die Geburtstagskinder des Sommers mit Sekt und einer Jause hochleben!



Am 5. Oktober konnten wir uns einem Ausflug der Pfarre Petrus Canisius nach Mariathal bei Kramsach und zur Riedel Glasmanufaktur nach Kufstein anschließen. Die Teilnehmer*innen haben diesen Tag mit Mittagessen und Abendjause sehr genossen! Herzlichen Dank an Frau Agnes Preishuber und Team für die tolle Organisation!

Beim Treffen am 19. Oktober hieß es wieder „Fit mit Musik“ mit Frau Lisa Kreutz. Frau Lisa bemüht sich dabei immer sehr um unsere Senior*innen. Die Übungen, bei denen sowohl das Gedächtnis, als auch

Zum Geburtstag gab es herzliche Glückwünsche von der Stube!

der Bewegungsapparat der Senior*innen trainiert werden, finden bei den Stubenbesuchern großen Anklang. Frau Lisa baut dazu nicht nur zur Jahreszeit passende Gedichte und Lieder ein, sondern findet auch immer tolle Rätsel, bei denen alle gerne mitraten! Ein herzlicher Dank an Frau Lisa Kreutz für ihr Engagement in der Seniorenstube!

Die weiteren Termine in der Mariahilfstube sind: 7. + 14. Dezember 2022, 11. + 25. Jänner sowie 8. Februar 2023.

PAss. Norbert und das Stubenteam

Neue Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Montag, Mittwoch bis Freitag 8.30–11.30 Uhr; Dienstag 15–18 Uhr

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Hermann Röck

Tel. 0676/87307056 oder 0512/282534
Mail: pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrkanzlei: Karin Obererlacher

Mo./Mi.–Fr. 8.30–11.30 Uhr; Di. 15–18 Uhr
Tel. 0512/282534 Fax: 282534–11
Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pastoralassistent: Norbert Brugger

Tel. 0676/87307071
Mail: norbert.brugger@dibk.at

Pfarrgemeinderatsobmann: Wolfgang Hirn

Mail: wolfvinz1@gmail.com

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at
www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilffinnsbruck/
www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Mariahilf

Weihnachten und Silvester in der Ukraine

Wenn wir am 24. Dezember Christi Geburt feiern, so tun dies die orthodoxen Christen am 6. Jänner. Der 7. und 8. Jänner sind ihre Weihnachtsfeiertage. An diesen Tagen werden Gottesdienste gehalten, Verwandte besucht und traditionell wird die beliebte Honigtorte zum Kaffee angeboten.



Ein schöner Brauch, vor allem am Land, ist das „Koljatuwaty“: Kinder kommen zu den Nachbarn und singen Weihnachtslieder. Sie werden mit Süßigkeiten oder etwas Geld belohnt.

Der Heilige Abend wird am 6. Jänner meistens bei den Eltern gefeiert. 12 Gerichte (bildlich für die 12 Apostel) werden vorbereitet. Wichtig aber ist die „Kutja“, das „Heilige Mahl“, welches zu Beginn der Feier des Heiligen Abends gereicht wird. Die Kutja wird aus weichgekochten, ausgekühlten Weizenkörnern zubereitet. Dazu mischt man Mohn, Honig, Rosinen, gehackte Walnüsse und etwas Zitrone. Besonders in den Dörfern wird diese Tradition gepflegt.

In der Ukraine wird aber auch Silvester groß gefeiert. Am 31. Dezember wird der Tannenbaum geschmückt, Väterchen Frost kommt zu kleinen Kindern und bringt Geschenke und für die größeren

Kinder liegen kleine Gaben unter dem Weihnachtsbaum.

Beim Neujahrsmahl darf Olivje, eine Art Italienischer Salat, und Schuba nicht fehlen. Schuba ist ein Salat in Schichten aus Hering, Ronen, Karotten, Kartoffeln und Mayonnaise.

Der Weihnachtsbaum schmückt bis zum 14. Jänner die Wohnung. Nach dem alten Kalender beginnt am 14. Jänner das neue Jahr. In der Ukraine feiert man also das neue Jahr am 31. Dezember und das „alte neue Jahr“ am 14. Jänner.

Schöne Traditionen, die hoffentlich auch wieder gepflegt und gefeiert werden können, wenn dieser unmenschliche Krieg zu Ende ist. Es ist zu hoffen, dass alle ukrainischen Mitmenschen, in der Advent- und Weihnachtszeit ein wenig Wärme und Frieden finden.

Für die Ukrainegruppe, Herta Hasibeder

Beginnend mit dem 4. November 2022 laden wir, die Ukrainegruppe, **jeden 1. Freitag im Monat ab 18 Uhr zur „Offenen Stube“ in die Mariahilf-Stube** ganz herzlich ein. Es soll ein gemütliches Miteinander sein, bei dem einerseits unsere Schützlinge über ihre Probleme sprechen können und andererseits interessierte Mariahilfer mit den Heimatvertriebenen ins Gespräch kommen können. Wir freuen uns über jeden Besucher und reges Interesse.



Weihnachtskonzert mit dem Vokalensemble „VOCALODIE“
Samstag 3. Dezember um 20 Uhr in der Pfarrkirche Mariahilf

Vocalodie ist ein junges aufstrebendes Vokalensemble, das sich mit warmherzigem Interesse und ernstgemeinter Liebe der a-cappella Musik widmet und dabei jegliche Stilgrenzen überwindet. Jacqueline Haman, Alexandra Ranner, Maria Zehetgruber, Gerwin Reder, Markus Schiendorfer, Patrick Jasiczek und Korbinian Schlag studieren in Wien und können diesen Advent in ganz Österreich erlebt werden.

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Für die Kindergartenkinder gab es einen Segen

Lasset die Kinder ... zu mir kommen! ... Sowohl der Kindergarten als auch die Volksschule stellten sich zu Beginn des Arbeitsjahres unter den Schutz Gottes: Am 21.9. segnete Pfarrer Hermann die Kindergartenkinder einzeln und namentlich im Rahmen einer kleinen Feier in der Kirche. Für die Volksschüler gab es bereits am 13.9. einen Wortgottesdienst mit der Zusage, dass Gottes schützende Hand sie stets begleite und behüte.



Nach zwei Jahren durfte wieder geratscht ... werden

Miteinander Pfarre Sein. Nach zwei Jahren „Zwangspause“ konnte am 23. September endlich wieder das große Mitarbeiterfest stattfinden! Im Anschluss an die innige Andacht, die Pfarrer Hermann auch zur Gelegenheit nahm, allen seinen persönlichen Dank für die vielen Jahre funktionierendes, florierendes Pfarrleben durch den Einsatz vieler auszusprechen, wurde im Pfarrsaal gegessen, getrunken und geratscht, und wieder einmal wurde sichtbar, wie vielfältig, bunt und lebendig unsere Pfarre ist.



So viel Freundlichkeit, wer kann da widerstehen?

Missio-Aktion. Ihren Einsatz für die Weltmission zeigte die pfarrliche Jugend am Wochenende 1.-2. Oktober, als sie im Rahmen der Jugendaktion faire und nachhaltige Produkte vor dem Pfarrsaal und am Kirchplatz verkaufte und damit ein Zeichen für soziale Gerechtigkeit setzte. Der Reinerlös der Jugendaktion 2022 (in Mariahilf 695,- Euro) kommt bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien und Lateinamerika zugute.



Reges Interesse für die multimediale Fotoshow

Lange Nacht der Museen. An die 120 Besucherinnen und Besucher zählte unsere Kunstkammer am Samstag, 2. Oktober, als sie ihre Pforten für die österreichweite „Lange Nacht der Museen“ öffnete. Neben der Führung von Dr. Reinhard Rampold stieß auch die multimediale Fotoshow „Zauber der Berge“ von Sepp Palfrader auf reges Interesse, und spielte zudem eine schöne Summe an Spenden für die in der Pfarre aufgenommenen ukrainischen Flüchtlinge ein.

Erntedank. Ein Gastchor aus der Gemeinde Trumau in Niederösterreich, den sein diesjähriger Chorausflug nach Innsbruck führte, gestaltete den Erntedankgottesdienst am 2. Oktober mit eingängigen rhythmischen Liedern musikalisch. Für weitere Buntheit sorgte neben dem reichlichen Kirchenschmuck auch die Teilnahme des Pfarrkindergartens mit seinen Beiträgen. Nach dem Gottesdienst wurde am Kirchplatz einmal mehr „geteilt, was mitgebracht“ worden war.



Trumauer Chorausflug mit angenehmer Folge

Kinderchor. Ruth Müller musste die Leitung des Kinderchores aus zeitlichen Gründen leider niederlegen, glücklicherweise konnte sie diese Aufgabe aber nahtlos in neue – junge – Hände übergeben: Seit Herbst leiten Sabine Wechselberger (17) und Victoria Schiffer (18), die beide großes musikalisches Talent und Kinderliebe mitbringen, den Chor der Jüngsten in unserer Pfarre. Der erste Auftritt steht zu Adventsbeginn an.



Die jungen Leiterinnen fordern die Jüngsten

Kommende Firmung. Das Firmteam mit Alex, Nora, Jugendleiterin Magdalena, Julia und Pastoralassistent Norbert freut sich auf die Begegnungen mit den Jugendlichen in der Firmvorbereitung. Der Firmweg hat im November begonnen, neben Gruppentreffen wird das gemeinsame Wochenende Ende März ein Highlight sein. Ebenso ist ein Treffen mit dem Firmspender Jakob Bürgler geplant und eine Wallfahrt nach Locherboden im April 2023.



Sie freuen sich auf kommende Begegnungen

Ich gehe mit meiner Laterne ... Das Martinsfest am 11.11. konnte dieses Jahr wieder als gemeinsame Veranstaltung der Pfarre, des Kindergartens und der Volksschule durchgeführt werden. Dementsprechend lang war auch der Zug der TeilnehmerInnen am Laternenumzug, der auch heuer über den Friedhof führte. Anschließend gab es Tee und Kekse für alle.



Vor dem Fest wurde einmal fleißig gebastelt

Die Orange*) des Waisenknaben

Früher herrschten in einem Waisenhaus harte Sitten. Als es wieder einmal Weihnachten wurde, erlebte ein Junge aber echte Kameradschaft. Von Charles Dickens ist folgende Geschichte überliefert:



Bild: Suzy Hazelwood/pexels.com

Schon als kleiner Junge hatte ich meine Eltern verloren und kam mit neun Jahren in ein Waisenhaus in der Nähe von London. Es war mehr ein Gefängnis. Wir mussten vierzehn Stunden am Tage arbeiten – im Garten, in der Küche, im Stall, auf dem Felde. Kein Tag brachte eine Abwechslung, und im ganzen Jahr gab es für uns nur einen einzigen Ruhetag: Das war der Weihnachtstag. Dann bekam jeder Junge eine Orange zum Christfest. Das war alles. Keine Süßigkeiten, kein Spielzeug. Aber auch diese eine Apfelsine bekam nur derjenige, der sich im Laufe des Jahres nichts hatte zuschulden kommen lassen und immer folgsam war. Diese Orange an Weihnachten verkörperte die Sehnsucht eines ganzen Jahres.

So war wieder einmal das Christfest herangekommen. Für mein Knabenherz bedeutete es aber fast das Ende der Welt. Während die anderen Jungen am Waisenhausvater vorbei schritten und jeder seine Orange in Empfang nahm, musste ich in einer Zimmerecke stehen und zusehen. Das war meine Strafe dafür, dass ich im Sommer eines Tages hatte aus dem Waisenhaus weglaufen wollen. Als die Geschenksverteilung vorüber war, durften die anderen Knaben im Hofe spielen. Ich aber musste in den Schlafrum gehen und dort den ganzen Tag über im Bett liegen bleiben. Ich war tief traurig und beschämt. Ich weinte bitterlich und wollte nicht länger leben.

Nach einer Weile hörte ich Schritte im Zimmer. Eine Hand zog die Bettdecke weg, unter die ich mich verkrochen hatte. Ich blickte auf. Ein kleiner Junge namens William stand vor meinem Bett, hatte eine Orange in der rechten Hand und hielt sie mir entgegen. Ich wusste nicht, wie mir geschah. Wo sollte eine überzählige Orange hergekommen sein? Ich sah abwechselnd auf William und auf die Frucht und fühlte dumpf in mir, dass es mit dieser Orange eine besondere Bewandnis haben musste. Auf einmal bemerkte ich, dass die Orange bereits geschält war – und als ich näher hinblickte, wurde mir alles klar. Tränen traten in meine Augen. Als ich die Hand ausstreckte, um die Frucht entgegen zu nehmen, da wusste ich, dass ich fest zupacken musste, damit sie nicht auseinanderfiel.

Was war geschehen? Zehn Knaben hatten sich im Hof zusammengetan und beschlossen, dass auch ich zu Weihnachten meine Orange haben müsse. So hatte jeder die seine geschält und eine Scheibe abgetrennt. Die zehn abgetrennten Scheiben hatten sie sorgfältig zu einer neuen, schönen und runden Orange zusammengesetzt. Diese Orange war das schönste Weihnachtsgeschenk in meinem Leben. Sie zeigte mir, wie trostvoll echte Kameradschaft sein kann.

*) Die Orange wird nördlich der Speyerer Linie auch die Apfelsine (wörtlich „Apfel aus China“) genannt.

2023 Hilfe unter gutem Stern

Ihre Unterstützung für Menschen in Not

Schwerpunkte der heurigen Aktion sind zahlreiche Projekte in Kenia, Brasilien und Indien. Über 500 Projektpartner garantieren einen bestmöglichen Einsatz der Spenden!

Wir bitten Sie, den Besuch unserer Gruppen wohlwollend aufzunehmen und nach Ihren Möglichkeiten die Projekte finanziell zu unterstützen. Vergelt's Gott!

Unsere Gruppen sind täglich vom 2.-6. Jänner zwischen 16.30–20.30 Uhr unterwegs.

Sollten Sie den Besuch der Sternsingergruppe versäumt haben, können Sie bitte gerne anrufen (Tel. 0699/12078765). Nach Möglichkeit schicken wir Ihnen nochmals eine Gruppe vorbei.

Die Spenden an die Sternsinger*innen sichern sauberes Trinkwasser und helfen bei lebensbedrohlicher Dürre und Hunger. Aufforstung und erneuerbare Energiequellen leisten wirksamen Umweltschutz. Abendschulen verhelfen Hirtenkindern, die tagsüber auf die Herden aufpassen, zu Bildung. Frauen starten innovative Landwirtschaftsprojekte wie etwa Bienenzucht oder den Anbau trockenresistenter Pflanzen.

Wir freuen uns auf das Engagement möglichst vieler Kinder, Jugendlicher und Erwachsenen sowie eine herzliche Aufnahme und nach Ihren Möglichkeiten großzügige Spende zugunsten der Aktion! Vergelt's Gott!

Vincenz Krulis, Pfarrhelfer



Sternsingen 2023 Der Zukunft eine Stimme geben

Nach Weihnachten sind die Sternsinger*innen wieder unterwegs. Caspar, Melchior und Balthasar verkünden die Friedensbotschaft und bringen den Segen fürs neue Jahr. Das ist großartiger Einsatz für wertvolles Brauchtum, aber auch für eine bessere Welt. Rund 500 Hilfsprojekte werden jährlich mit den Spenden unterstützt.

Das nördliche Kenia ist ein gutes Beispiel, wie Sternsingen zum Segen für Menschen in Not wird. In dieser wüstenähnlichen Region sind Dürrephasen und Wassermangel das größte Problem für die Hirtenvölker, dramatisch verschärft durch den Klimawandel. Ohne Wasser und Futter für Rinder, Ziegen und Kamele verenden diese, das führt auch bei den Menschen zu chronischer Armut, Unterernährung und Hunger.

Turbulent und Kunterbunt

Regelmäßige Angebote für Kinder- und Jugendliche

Wir freuen uns, dass wieder zahlreiche Kinder und Jugendliche die regelmäßigen Angebote in unserer Pfarre annehmen:

- jeden Montag um 17 Uhr **Jungschargruppe** für die Kinder der Volksschule mit unserer Jugendleiterin Magdalena Schlag
- jeden Montag von 18.30–19.30 Uhr **Jugendchor** mit Ruth Niederfriniger
- jeden Donnerstag um 17 Uhr **Kinderchor** mit Victoria Schiffer und Sabine Wechselberger
- jeden Freitag von 16–17 Uhr **Jungscharstunde** für die 3.–4. Kl. AHS/NMS mit Verena Jaus

... und Vorausschau

Familiengottesdienst zum Adventbeginn

Sonntag, 27. November, 10 Uhr

Bei diesem Gottesdienst laden wir Sie ein, ihre Adventkränze zur Segnung mitzubringen.

24. Dezember – Heiliger Abend

16 Uhr Weihnachtsandacht für Familien mit Krippenspiel und anschl. Eucharistiefeier
23 Uhr feierliche Christmette

Gottesdienst am Fest Dreikönig

Freitag, 6. Jänner, 10 Uhr

Beim Gottesdienst um 10 Uhr werden Gruppen unserer Sternsinger die heilige Messe durch ihren Besuch mitgestalten.

Krabbelvormittag

Die lange „Pause“ ist vorbei und wir sind froh, zumindest nun wieder Termine für die Treffen für Eltern mit Kleinkindern zu unseren „Krabbelvormittagen“ anbieten zu können:

Für „neue“ Eltern sei kurz erklärt, wie der Vormittag abläuft – die Mamas/Papas treffen sich mit den Kindern um 10 Uhr in der Kirche zu einer kurzen Andacht im Mittelgang der Kirche. Nach dieser kurzen Einstimmung, geht es dann zum Bäcker Ruetz oder/aber bei Regenwetter in den Pfarrsaal, wo man ausführlich plaudern und Gedanken austauschen kann.

Termine: Freitag 2.12.; 13.1. und 3.2.;
jeweils 10 Uhr (Kirche Mariahilf)

Miren Arroyabe

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (siehe Aushang im Schaukasten)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 20 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Beginn eines neuen Kindergartenjahres

„In uns, um uns und um uns herum“

Wieder hat ein neues Kindergartenjahr begonnen und nach zwei Jahren Corona Pandemie, in denen wir auch unseren Kindergartenalltag den Corona- Maßnahmen anpassen mussten (strikte Gruppentrennung, keine Busfahrten oder Exkursionen ...), können wir den Fokus heuer wieder mehr auf Outdoor Aktivitäten legen.

Ganz bewusst haben wir uns deshalb für das Jahresthema „In uns, um uns und um uns herum“ entschieden. Der Kindergartenbeginn und die Eingewöhnungszeit sollen unter dem Motto „In uns“ stehen: „Wer sind wir? Was sind unsere Stärken und Fähigkeiten? Was gehört zu unserem Körper und welche Gefühle spüren wir?“

Anschließend widmen wir uns dem Thema „Um uns – Unsere Familie, unsere Gruppe“. Fragen wie „Wer gehört zu meiner Familie? Wer gehört zu unserer Gruppe? Warum brauchen wir die anderen? Wie gehen wir miteinander um?“

wollen wir zusammen mit den Kindern auf den Grund gehen.

Nach Weihnachten öffnen wir schließlich unsere Kindertüren und stellen uns die Frage „Was umgibt uns?“ Angefangen bei der Pfarre, über den Stadtteil Mariahilf, bis hin zu unserer Stadt. Egal ob die Markthalle, die Stadtbücherei, die Rettung oder die Feuerwehr – gemeinsam wollen wir uns auf den Weg machen und unsere Umgebung erkunden. Auch ein paar der Eltern unserer Kinder wollen wir in Kleingruppen am Arbeitsplatz besuchen und deren Berufe kennenlernen. Krankenhaus, Büro, Polizeiwache oder Theater, zu entdecken gibt es genug.

Nach zwei Jahren, die wir hauptsächlich im Kindergarten verbracht haben, heißt es nun endlich wieder „Türen auf – Wir entdecken unsere kunterbunte Umgebung!“

Das Kinderteam



Das neue Motto für das Kindergartenjahr:
„In uns,
um uns
und um
uns
herum“



KINDERGARTENEINSCHREIBUNG FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2023/24

Montag, 9. Jänner 2023 von 14–16.30 Uhr und Dienstag, 10. Jänner 2023 von 8–10 Uhr.

Wir bitten die Eltern, ihr Kind und die Geburtsurkunde mitzubringen.

Kontaktadresse: Astrid Greiter-Soratroi Tel. 0512 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

Ein Oratorium zu Weihnachten

Das Vokalensemble Polyharmonique und (s)eine besonders farbenreiche Umsetzung der Weihnachtserzählung

Es lässt sich bekanntlich immer darüber streiten bzw. obliegt immer der ganz eigenen, subjektiven Wahrnehmung, ob es nun die stillste Zeit des Jahres ist oder nicht, in der wir uns gerade wiederfinden. Sicher ist, dass das kalte Winterwetter definitiv mehr zum Einigeln und Verkriechen einlädt und die Dunkelheit und das fehlende Licht sicherlich auch zu einer speziellen (Winter- oder Weihnachts?) Stimmung beitragen.

Unser jährliches Weihnachtskonzert ist heuer auch ein ganz Spezielles: Die **Weihnachtshistorie** von **Heinrich Schütz**, ein Spätwerk des Meisters. Zugleich handelt es sich um eine besonders farbenreiche Umsetzung der Weihnachtserzählung; die Vielfalt des dafür benötigten Instrumentariums stellt eine nicht geringe Herausforderung dar. Das exzellente deutsche Ensemble **Polyharmonique**, das im Rahmen der *Innsbrucker Abendmusik* bereits zu Gast war, bietet daher eine schlankere Alternative: Die Schütz'sche Partie des Evangelisten bleibt unangetastet, die eingestreuten *Concerti* aber werden durch Kompositionen von Schütz-Zeitgenossen ersetzt. Das Ergebnis ist eine weniger üppig besetzte, aber nicht minder lebendige und anrührende Fassung der altbekannten Geschichte (18.12.,



Das Ensemble *Polyharmonique* bietet eine creative Version

20 Uhr, Canisianum). Im Jänner hat die Innsbrucker Abendmusik dann eine kurze Winterpause, Ende Februar erwartet uns dann das nächste Konzert ...

Ein Tipp noch an dieser Stelle: Unsere Orgelreise im Frühling führt uns heuer ins prachtvolle Dänemark mit seinen unzähligen Orgelschätzen. Die Anmeldungen dafür starten ab 24. Jänner (office@innsbrucker-abendmusik.at).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

Kristin Balassa - Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik



Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Beginn der Fastenzeit

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Mag. Hermann Röck

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre

Herausgeber: Pfarrer Mag. Hermann Röck, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Das Sakrament der Ehe haben geschlossen:



24.09.2022 Frau **Julia Greiter**, BSc, und Herr **Lukas Greiter**, BSc, wohnhaft in der Pfarre Rum;

08.10.2022 Frau **Julia Steixner** und Herr **Simon Steixner**, wohnhaft in der Pfarre St. Margarethen.

Gott segne, die er verbunden!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



06.07.2022 Herr **Willibald Saurwein**, verst. in Innsbruck (im 89. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Höttinger Au 42, beerdigt am Friedhof Mariahilf;

12.08.2022 Frau **Margaretha Weithas**, verst. in Innsbruck (92. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Mariahilfstraße 22, beerdigt am Friedhof Mariahilf;

16.09.2022 Herr **Josef Stattmann**, verst. in Innsbruck (im 95. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Sonnenstraße 27, beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Gut versorgt mit Grundnahrungsmitteln



Die Versorgungssituation der Menschen in El Salvador ist prekär. Großgrundbesitzer produzieren in Monokulturen Produkte wie Zuckerrohr für den Export. Diese verursachen Umweltverschmutzung und die Auslaugung der Böden. Lebensmittel für die eigene Bevölkerung sind knapp und werden Großteils importiert. Sie sind daher zu teuer für den täglichen Bedarf.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie kleinbäuerliche Familien in den stadtnahen Gebieten von Ciudad Arce beim Anlegen von Hausgärten und der agrökologischen Bewirtschaftung ihrer Felder. So können die Ernten verbessert und die umliegenden Gemeinden versorgt werden.

Gefülltes Spendensäckchen am **3. Adventsonntag** in der Kirche oder beim Pfarramt abgeben. **Spendenkonto:** AT59 3600 0000 0066 8400

Online Spenden: **www.bsin.at**

Die Weihnachtskrippe der Mariahilfkirche



Eine wichtige Rolle im weihnachtlichen Brauchtum nimmt die Krippe ein, die als bildliche Darstellung des Weihnachtsevangeliums nach Lukas zu verstehen ist. Auch die Mariahilfkirche erhielt bereits 1654 Krippenfiguren, die von Florian Nut geschnitzt

Die Mariahilfer Krippe von Franz Öfner, Krippenberg von Anton Beiler

wurden. Die vielfigurige heutige Krippe, deren Figuren dem weihnachtlichen Festkreis entsprechend mehrfach ausgewechselt werden, ist ein Werk des Bildhauers Franz Öfner aus dem Jahre 1930, der Krippenberg stammt von Anton Beiler. Franz Öfner wurde am 22. April 1906 in Innsbruck geboren und ging zunächst in die Kunstgewerbeschule, wo er von den Professoren Hermann Stabinger und Viktor Hofer unterrichtet wurde. Drei Jahre besuchte Öfner auch die Zeichenkurse von Anton Kirchmayr, bevor er in der Möbelfirma Colli tätig war. Ab 1922 arbeitete Öfner mit dem Bildhauer Anton Beiler zusammen. In ihrer Werkstatt entstanden vorwiegend

sakrale Arbeiten wie Altäre und bildhauerische Arbeiten. Von Öfner stammen der Altar der Kapelle des Höttinger Pestfriedhofs und die Brunnenfiguren am Truppenübungsplatz in der Wattener Lizum. Neben dieser Tätigkeit wirkte Öfner auch als Krippenschnitzer und schuf neben der Mariahilfer Krippe auch jene für die Barmherzigen Schwestern in Zams. Öfners Wohnhaus und Werkstatt befanden sich im sogenannten „Dürerhäuschen“ im Kirschtal, einem im Kern gotischen, zum Ansitz Schneeberg gehörenden Gartenhaus aus Fachwerk mit Renaissancegemälden. Öfner starb, fast erblindet, am 10. Oktober 1993.

Dr. Reinhard Rampold (reinhard.rampold@a1.net)

Die Schätze unserer Kunstkammer ...

Entdecken
Sie Pretiosen



Wir laden sehr herzlich zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei:
Tel. 0512/282534,
kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

